

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 18.

Barmen, den 3. Mai 1907.

25. Jahrg.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Der Ausschuß
des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes. Gelsenkirchen, 25. April 1907.

An die Wehren des Verbandes.

Bezugnehmend auf das Rundschreiben vom 13. März er. für die technischen Feuerwehrtage laden wir jetzt die Wehren des Verbandes zu dem am Samstag, 22. Juni stattfindenden

Verbandstage

und dem sich hieran anschließenden Verbandstage nach Hagen ein.

Die Festordnung, Nachweis über Stammquartier, Mittagessen u. werden durch den Festausschuß Hagen rechtzeitig zur Kenntnis gebracht, nachdem die Fragebogen, welche den Wehren zugestellt, beantwortet worden sind.

Wieder macht der Verbandsausschuß darauf aufmerksam, daß in der festlich geschmückten Stadt Hagen während des Gottesdienstes in der Nähe der Kirchen die Wehren ohne Musik marschieren.

Der Festzug mit der sich daran anschließenden Uebung findet am Hauptfesttag, 23. Juni, Vormittags statt und wird die übliche Parade am Kriegerdenkmal, Rathausplatz, abgenommen.

Der Festzug marschiert in Kotten von je 4 Mann, die Führer auf dem rechten Flügel und der Hauptmann vor seiner Wehr.

Seitens des Festausschusses Hagen werden Sonderzüge bei den betreffenden Eisenbahndirektionen beantragt und zwar nach Hagen — ab Lüdenscheid, Arnsberg, Gelsenkirchen, Dortmund und Hamm.

Jahrpreisermäßigung, welche bei mindestens 30 Personen Beteiligung gewährt wurde, fällt vom 1. Mai d. J. ab fort. Auf der Abfahrtsstation nach Hagen empfiehlt es sich, Doppelkarten, also auch für die Rückfahrt, zu nehmen, damit der Andrang an dem Fahrkartenschalter in Hagen vermieden wird.

Der Festausschuß in Hagen ist bereit, Ausweiskarten für etwa teilnehmende Ortsbehörden auf Wunsch zuzustellen.

Alles weitere werden wir im Jahresberichte dem Verbande zur Kenntnis bringen und sehen voraus, daß uns die Anfragen und Berichte rechtzeitig zugehen.

Bis zum 20. Mai ersuchen wir, die auf beifolgenden Anlagen vermerkten Fragen zu beantworten. Namen und Stand der Abgeordneten Ihrer Wehr.

Die beigelegte Karte ist genau ausgefüllt vor Beginn der Versammlung am Eingange des Saales gegen die Abstimmungskarten einzutauschen und kann dies schon von 2 Uhr an im Viktoriaaal, Körnerstraße, geschehen. Wir ersuchen um genaue Angaben, in welcher Stärke Ihre Wehr voraussichtlich teilnehmen wird.

Anträge für den Verbandstag können nur dann Berücksichtigung finden, wenn solche gemäß der Satzungen bis zum 2. Juni hier eingegangen sind, da die Tagesordnung dann festgestellt und bekannt gemacht wird.

Ferner ersuchen wir die Wehren, welche Anspruch auf die Verbandsauszeichnung für ihre Mitglieder er-

heben, dieses umgehend mitteilen zu wollen. Das Formular hierzu wird nach erfolgter Mitteilung der betreffenden Wehr zugestellt und wird gebeten, dasselbe bis zum 10. Mai an den Unterzeichneten ausgefüllt zurückzusenden. Diese Anträge können nur Berücksichtigung finden, wenn solche ordnungsmäßig in vorgesehener Zeit erledigt werden.

Der Wehrmann muß der freiwilligen Feuerwehr am 30. Juni 1907 volle 25 Jahre mit oder ohne Unterbrechung angehört haben und zwar aktiv, so lautet der Beschluß des Verbandstages Paderborn 1905. Der Ausschuß ist nicht in der Lage, hiervon abweichende Wünsche zu berücksichtigen.

Verbandsauszeichnungen und Ehrenurkunden werden gemäß früherer Beschlüsse auf dem Verbandstage feierlichst überreicht.

Wir bringen nun noch einmal den Aufruf vom 19. Dezember 1906 für die Mummenhoff-Stiftung in Erinnerung.

Noch etwa 90 Wehren sind mit ihren Gaben zurück und werden dieselben gebeten, hierfür einen Beitrag, und sei er noch so bescheiden, beizusteuern und an den Verbandskassierer A. G. Friede in Bochum einjenden zu wollen. Mehr als 1000 M. haben wir notgedrungen für verunglückte Kameraden der Kasse entnehmen müssen und bitten wir die Wehren, welche uns noch Beiträge zugebracht oder schuldig sind, solche noch vor dem Verbandstage Hagen einzuzahlen.

Die gastfreie Stadt Hagen bereitet dem Westfälischen Feuerwehrverbände einen herzlichen Empfang und wird unseren Kameraden zur Unterhaltung manches bieten.

Der Jahresbericht wird nach Eingang der Antworten der Wehren zusammengestellt werden.

Alle Vorkommnisse des vergangenen Jahres in den Wehren des Verbandes, welche weitere Kreise interessieren, als größere Brände, Unglücksfälle, Rettungswesen, Anerkennungen u. bitten wir ebenfalls bis zum 10. Mai mitteilen zu wollen, um dieses für den Jahresbericht verwenden zu können.

Mit kameradschaftlichem Grusse!

Der Ausschuß des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes
Herrn Franken,
Vorsitzender,
Mitgl. d. G. d. Abg.

Technischer Feuerwehrtag des Westfälischen Feuerwehrverbandes

in Altena i. W. am 28. April 1907.

Der auf Sonntag, 28. April, nach Altena berufene Technische Feuerwehrtag des Westfälischen Feuerwehrverbandes wurde kurz nach 11 Uhr Vormittags im Saale des Hotelrestaurants „Zum Markaner“ durch den Herrn Stadtbaumeister Modersohn-Unna in Vertretung des Herrn Vorsitzenden Franken-Gelsenkirchen und des stellv. Vorsitzenden Herrn Velten-Bochum, eröffnet. Nachdem derselbe die erschienenen Vertreter der Stadt Altena: Herren Bürgermeister Büscher, Beigeordneter Klinke, Stadtverordneten Schiffer und Crusius, Ehrenmitglied

Quinde, sowie die zahlreich erschienenen Vertreter der Verbandswehren begrüßt hatte, erteilte er dem Chef der Altenaer Wehren, Oberst Klindt, das Wort. Herr Oberst Klindt ließ die Vertreter der Wehren namens der Altenaer Wehr willkommen und verbreitete sich über die Bedeutung des heutigen Tages.

Sodann ergriff Herr Diplomingenieur Roth-Plettenberg das Wort zu seinem Vortrage über „Ausschaltvorrichtungen für elektrische Leitungen“. Der sehr lehrreiche und gemeinverständliche Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Der Antrag des Herrn Obersten Klindt-Altena, den Vortrag drucken zu lassen und den einzelnen Wehren zur Verfügung zu stellen, wurde zum Beschluß erhoben.

Der Herr Vorsitzende kam nochmals zurück auf die auch von Herrn Roth berührten Ausschalter in den Starkstromleitungen der Straßenbahnen. Versammlung beschloß hierauf einstimmig, den Ausschuß des Verbandes zu ersuchen, an maßgebender Stelle dahin vorstellig zu werden, daß bei der Konzessionierung neuer Straßenbahnen zur Bedingung gemacht wird, daß die Ausschalter in Entfernungen von nicht mehr als 300 m anzubringen sind und vorhandene Anlagen möglichst in dieser Hinsicht, wo notwendig, Verbesserungen erfahren.

Der Herr Vorsitzende verlas die für seine Wehr Anna zusammengestellten Vorschriften über das Verhalten gegenüber den Starkstromleitungen. Diese Vorschriften sollen dem Roth'schen Vortrage im Druck angefügt werden.

Hierauf hielt Herr Architekt Wimmer-Altena seinen Vortrag über „Das Ueberdrehen freistehender Leitern“ unter Benützung des Modells einer Magirusleiter. Auch dieser Vortrag, welcher recht instruktiv gehalten war, fand allgemeinen Beifall.

Während des gemeinschaftlichen Mittagmahles, an welchem 130 Gäste und Vertreter teilnahmen, ergriff Herr Bürgermeister Büschen-Altena das Wort. Namens der Stadt Altena begrüßte er die Vertreter der Wehren aufs herzlichste und feierte dann Se. Majestät unseren Kaiser als ersten und obersten Feuerwehrmann. Seine begeisterte Rede klang aus in ein kräftig aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät.

Herr Ufermann brachte in warm empfundenen Worten ein Hoch auf die Kameradschaft aus.

Nach aufgehobener Tafel fand die vorgeschriebene Übung der Altenaer Wehr auf dem Übungsplatze, im Bungen, statt. Die Altenaer Wehr führte die Pflicht-

übung (Steigerschulübung), sowie einen Sturmangriff unter Teilnahme der Sanitätskolonne vor.

Die Übungen erfuhren in der im „Markaner“ stattfindenden Nachversammlung folgende Kritik:

Die Steigerschulübung war tadellos und in jeder Beziehung muster-giltig. Der Sturmangriff war in allen seinen Einzelheiten exakt und machte einen vorzüglichen Eindruck.

Kamerad Marx-Dipe besprach die Normalübungsordnung in Bezug auf die Steigerschulübung und wünschte Abkürzung der Tempi. Nach weiterer Besprechung dieses Punktes schlug der Herr Vorsitzende vor, den Ausschuß zu ermächtigen, beim diesjährigen Verbandstage den Antrag zu stellen, eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Ausschusses und aus vom Verbandstage zu wählenden Kameraden aus den Verbandswehren einzusetzen zur Prüfung der Normalübungsordnung, namentlich in Bezug auf Kürzung der Tempikommandos. Das Ergebnis dieser Prüfung soll den Verbandswehren zur Äußerung zugehen und danach die Übungsordnung endgiltig festgestellt werden. Gegen die Kommandos fand sich nichts zu erinnern.

Nachdem dann noch die auf dem Übungsplatze vorgeführten Strahlrohre und der Feuerlöcher „Radikal“ kurz besprochen waren, schloß der Herr Vorsitzende den Technischen Feuerwehrtag mit einem kräftigen Hoch auf die Stadt Altena und ihre Wehr, welches Herr Bürgermeister Büschen-Altena mit einem „Gut Schlauch“ auf den Herrn Vorsitzenden Moderjohn erwiderte.

Anwesend waren 42 Wehren und 202 Vertreter. Der Ausschuß war vertreten durch die Herren Moderjohn-Anna, Schramm und vom Lehn-Hagen.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz. Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wesel für 1906/07.

Am 31. März 1907 beschloß die freiw. Feuerwehr der Stadt Wesel ihr 39. Geschäftsjahr. Das Jahr stellte keine großen Anforderungen an die Wehr, da die Stadt von größeren Schadenfeuern fast ganz verschont blieb. Trotzdem ist die Tätigkeit in der Wehr nicht geringer geworden, vielmehr wurden in regelmäßigen Übungen die alten Mitglieder schlagfertig gehalten und neue in der Handhabung der Geräte ausgebildet. Auch wurde die im vorhergehenden Berichtsjahre ins Leben gerufene Sanitätskolonne weiter ausgebaut, indem von den 20 in der ersten Hilfeleistung

Feuilleton.

Am Lagerfeuer.

Episode aus dem Burenkriege von Alexander Kömer.

(Schluß.)

Ich stand unbeweglich im dunklen Zimmer. War's denn der Mühe wert, daß ich noch um mein elendes Leben kämpfte, daß sie noch eine Hand zu meiner Rettung rührte? Ich verstand ja ihre Absicht vollkommen, Hendrik wäre sicher nicht mein Retter geworden.

Langsam tat ich, was sie geheiß. Sie war sehr groß und kräftig, ihre Kleider paßten mir. Leiffa klopfte und nahm eilig meine Kleidung mit sich fort, bald darauf kehrte sie zurück und machte mir ein Zeichen, ihr zu folgen. Sie war barfuß, und auch ich hielt meine Stiefel in der Hand. Wir krochen im Schatten der Mauer um das alte Haus herum, schließlich durch den Garten, der lang, aber schmal war und von Apfelhecken umgrenzt wurde.

Es war Juli, hier ja Winterzeit, und es hatte am Tage viel geregnet, die Nacht war dunkel. Wir durchwateten jetzt einen kleinen Bach, der in der heißen Zeit ausgetrocknet ist, jetzt aber reichlich Wasser hatte, dann erklimmen wir den hier ziemlich steil abfallenden Hügel, liefen auf der anderen Seite eilig wieder hinab und erreichten hier die Hauptstraße, der wir folgten, so schnell unsere Füße uns trugen.

An einer Biegung des Weges verließ mich Leiffa. Sie mußte zurückkehren, damit niemand sie vermisste, sie warnte mich, sobald ich Pferdegetrappel vernähme, mich sofort zu verbergen, bis der Reiter vorüber sei.

Ich trug ihr tausend Dank- und Segenswünsche für Minnie auf, sie rief freundlich ihr: „Adieu, Baas“, und verschwand in der Dunkelheit.

Ich eilte, so schnell ich konnte, auf dem Wege weiter, nach einer Viertelstunde hatten Marschierens hörte ich

plötzlich einen Schuß fallen. Nach dem Schall zu urteilen, war er in ziemlicher Entfernung von mir abgefeuert worden, aber er frappte mich doch und sagte mir, dich suchen die Verfolger.

Ich ging weiter auf dem Hauptweg. Es dauerte nicht lange, so hörte ich Pferdegetrappel mir entgegenkommen, und Leiffas Warnung, auch meinem eigenen Instinkt folgend, sprang ich vom Wege ab in den Busch und hockte mich zwischen den Felsblöcken nieder.

Ein Mann ritt vorüber, der ein reiterloses Pferd am Zügel führte. Ich erkannte deutlich Hendrik, schon an seiner Haltung und Figur.

Er lachte laut und hämisch auf und ritt in der Richtung, aus der ich gekommen war. Nach wenigen Schritten hielt er an, stieg vom Pferde, löste das Reitpferd und gab ihm einen schweren Schlag, um es vom Wege zu jagen. Es lief in großen Sprüngen eine Strecke weiter und fing dort an zu grasen.

Hendrik schwang sich rasch wieder auf seinen Gaul und galoppierte, noch immer lachend, davon. Das letzte, was ich, das Geräusch der Pferdehufe übertönend, von ihm hörte, war sein böses Lachen.

Nachdem Hendrik meinen Augen entschwunden und weit fort war, ging ich zu dem Pferde hinüber, das da noch immer graste. Ich entdeckte zu meiner Ueberraschung, daß es mein kleiner Pony war, vollständig gesattelt. Das war ja eigentlich ein Glücksfall, mir war aber sonderbar dabei zu Mute.

Die Geschichte war im Grunde unerklärlich. Ich bestieg das Tier und ritt jetzt langsam weiter, ich wollte einstweilen nur eine gedeckte Schlucht erreichen, die nur wenige Meilen entfernt war, wo ich mich bis zum folgenden Tage verbergen konnte. Proviant, um meinen Hunger für so lange zu stillen, hatte Leiffa mir zugebracht. Als ich nun so langsam in schweren Gedanken

bei Unglücksfällen und für den Krankenträgerdienst ausgebildeten Mitgliedern 8 in der Krankenpflege ausgebildet wurden. Diese 8 Mitglieder sind in den Monaten Dezember und Januar 1907 während 6 Wochen täglich 4 Stunden im hiesigen Garnisonlazarett anwesend gewesen und in allen mit der Krankenpflege zusammenhängenden Verrichtungen unterwiesen. Auch hat jeder in der letzten Zeit der Ausbildung die vorgeschriebene Zahl von Nachtwachen bei Kranken geleistet. Von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege wurde diesen Mitgliedern die Urkunde über ihre Ausbildung als Krankenpfleger übergeben. In den Monaten Januar und Februar 1907 wurde dann unter Leitung des Herrn Stabsarztes Dr. Ehrlich wiederum ein erster Kursus eingerichtet, der für die im vergangenen Jahre ausgebildeten Mitglieder eine Wiederholung bedeutete und 7 neuen Mitgliedern der Sanitätskolonne als Anfangskursus diente. Hieran beteiligten sich auch wieder 3 Mitglieder des Wefeler Turnvereins.

Ueber den praktischen Dienst der Wehr ist folgendes zu berichten: Es fanden im Laufe des Jahres 22 allgemeine Feuerwehrübungen und 9 Übungen der Sanitätskolonne statt. Bei den allgemeinen Übungen wurden die Wehrleute in regelmäßiger Abwechslung an allen Geräten beschäftigt. Diese von anderen freiwilligen Wehren, die ihre Mitglieder in Abteilungen mit verschiedenen Funktionen teilen, abweichende Art der Ausbildung hat folgende Vorzüge: 1. Jeder Mann ist mit der Handhabung aller Geräte vertraut und daher der richtige erste Angriff eines Feuers nicht von der Anwesenheit bestimmter Leute abhängig. 2. Eine wesentlich kleinere Zahl gut ausgebildeter Leute genügt für den Betrieb der Wehr. Bei Berufsfeuerwehren ist diese Art der Ausbildung allgemein üblich.

Zu Sicherheits- und Brandwachen wurden in 24 Fällen 101 Mann gestellt. Nur in 4 Fällen wurde die Wehr zur Bekämpfung von Schadenfeuern alarmiert und zwar 1. am 29. Juni 1906 Großfeuer in einer mit Frucht, Stroh u. gefüllten Scheune an der Esplanade; 2. am 7. Juli 1906 Kleinfeuer in einem Wohngebäude an der Feldstraße; 3. am 17. Juli 1906 Kleinfeuer in einem Geschäftsgebäude an der Heubergstraße; 4. am 29. März 1907 Kleinfeuer in einem Geschäftsgebäude an der Lomberstraße.

Die Revisionen der Lösch- und Rettungsgeräte seitens der Polizeiverwaltung fanden am 14. Oktober 1906 und am 24. März 1907 statt und gaben zu Ausstellungen keinen Anlaß. Unfälle bei Bränden oder Übungen sind im Laufe des Jahres nicht vorgekommen. Das Inventar wurde durch

Beschaffung einer Garnitur neuer Helme und neuer, zeitgemäßer Schlauchverbindungen mit gleichen Hälften verbessert. Die letztere Anschaffung ist in den Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetz über das Feuerlöschwesen empfohlen und bietet eine wesentliche Vereinfachung der so wichtigen Arbeit des Schlauchlegens. Für die Unterbringung der nicht ständig im Gebrauch befindlichen Ausrüstungsgegenstände stellte die Stadt einen Raum in dem neuen Polizeigefängnis bereitwilligst zur Verfügung.

Die Zahl der aktiven Mitglieder war zu Beginn des Jahres 45, es traten aus 13 und neu hinzu 12, demnach ist die Zahl am 1. April 1907 44.

Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Poppelbauer wurden durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf dem Brandmeister und den Oberfeuerwehrlenten für die Zeit und den Umfang ihrer Tätigkeit bei der Feuerwehr die Rechte der Polizeibeamten zuerkannt. Die Vereidigung fand am 19. Mai 1906 statt.

Zu Beratungen von Vereins- und Dienstangelegenheiten und zur Pflege des kameradschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern wurden 6 Versammlungen abgehalten. Vorstandssitzungen fanden 3 statt. An den Beratungen des Provinzialverbandstages am 14. Juli 1906 in Ruhrtort beteiligten sich der Brandmeister und ein Oberfeuermann, während das am folgenden Tage stattfindende Verbandsfest von 20 Mitgliedern besucht war.

Das Stiftungsfest wurde am 16. August 1906 gefeiert und mit einer größeren öffentlichen Übung begonnen. Diese Übung zeigte, daß die Wehr auf der Höhe ist und die Mitglieder die Geräte und ihre Handhabung kennen. Bei dieser Gelegenheit trat auch die Sanitätskolonne in Tätigkeit, indem sie bei einer Angriffsübung das Verbinden und Wegschaffen Verunglückter vorführte. Die Feier des Stiftungsfestes fand dann Abends im Saale des Stadttheaters statt. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde am 2. Februar 1907 in üblicher Weise im Vereinslokale festlich begangen.

Die Vereinskasse hatte am 1. April 1906 einen Bestand von 32,98 M., es wurden eingenommen 1453,10 M., zusammen 1486,08 M.; dagegen wurden ausgegeben 1430,81 M. und betrug der Kassenbestand am 1. April 1907 55,27 M. Das Vereinsvermögen besteht aus 1. einem Guthaben der Flutgrafunterstützungskasse bei der städtischen Sparkasse von 6549,27 M., 2. einem Guthaben der Vereinskasse bei der städtischen Sparkasse von 556,49 M., 3. dem vorstehenden Kassenbestand von 55,27 M., zusammen 7161,03 M. gegen 6474,22 M. am 1. April 1906; es

dahintritt, scheute mein Pony plötzlich, fing an zu schnauben und machte einen Seitenprung.

Ich beruhigte ihn und stieg ab, um zu untersuchen, was da im Wege lag. Der Morgen dämmerte schon herauf, ich unterschied etwas Dunkles hart am Wegesrand, ich trat dicht heran und erschraf.

Es war eine menschliche Gestalt, ein Toter, wie es schien, und ich erinnerte mich plötzlich des Schusses, den ich vorhin gehört hatte.

Ich sah einen breitrandigen grauen Filzhut neben dem Körper liegen, der mir merkwürdig bekannt vorkam, ich legte meine Hand auf die Gestalt, sie war noch warm, ich beugte mich tiefer, ich faßte den Kopf — beim ersten dämmernden Tagesstrahl unterschied ich deutlicher — ich schrie wild auf, wie ein verwundetes Tier — es war Minnie, welche dalag. Sie war tot — von hinten durch die Brust geschossen — ich stand in einer Blutlache — die Leiche trug meine Kleider.

Nun war mir alles klar. Der Blutschurke Hendrik hatte sie für mich gehalten, die Täuschung, die sie geplant, war gelungen. Sie hatte alles gewußt, sie war freiwillig in den sicheren Tod gegangen, um mich zu retten — mich!

Der Erzähler schwieg. Ich hatte ihn nicht mehr unterbrochen, ich war tief ergriffen. Unser Feuer bestand nur noch aus glimmenden Kohlen, des zerlumpten Mannes Kopf war tief auf die Brust gesunken, mir war's, als ob dicke Tränen in seinen Bart fielen.

Um uns lagen die andern, lauter jugendlich kräftige Gestalten, in ihre Blanketts gehüllt, den Sattel zum Kopfkissen und schliefen, wie eben nur irreguläre Reiter im freien Felde schlafen können, fest und ohne Sorgen.

Der Morgenstern stieg gerade im Osten über die hohen gezackten Berge, einzelne dunkle Gestalten regten sich schon, erhoben sich, reckten die Glieder, und da kam auch schon

der Sergeant und wedte in aller Stille, wir sollten uns so geräuschlos wie möglich fertigmachen und aufsatteln. Ich reichte dem Unglücklichen noch einmal die Felsflasche, aus der er einen kräftigen Schluck tat.

„Haben Sie den Hendrik nie wieder getroffen?“ fragte ich ihn leise.

„Ich suche ihn, darum allein lebe ich noch.“

Ich schüttelte den Kopf.

„Lassen Sie die Rache,“ sagte ich, „meiden Sie den Trunk und raufen Sie sich noch zu einem ordentlichen Leben auf, um des Andenkens an Minnies willen.“

Er machte nur ein abwehrendes Zeichen, als wollte er sagen: vorbei, vorbei!

Ich hatte mit dem Aufbruch und Aufsatteln zu tun, ein Trupp war schon vorangeritten, da fielen plötzlich in nächster Nähe zwei Schüsse. Alle Mann wandten sich und schauten erschreckt um sich. Im Gebüsch hinter uns rauchte es. Ich war der erste zur Stelle.

Da lagen zwei am Boden. Einer unserer Reiter, das gelbe, häßliche, verzerrte Gesicht nach oben.

Ein Blick hinein, und ich erkannte nach der eben gehörten Beschreibung den bewußten Hendrik. Unser Gast am Lagerfeuer hatte ihn hier gefunden und erschossen.

Er hatte ihn sicher getroffen, mitten durchs Herz. Er selbst lag im Gebüsch, die zweite Kugel war für ihn gewesen. Ich beugte mich über ihn, er lebte noch. Das Blut strömte aus einer Wunde in der Brust. Er erkannte mich und lächelte. Seine Züge waren völlig verändert, verklärt.

„So,“ brachte er mühsam hervor, „ich habe das vollbringen dürfen — das war mein Zeichen — nun sei Gott meiner Seele gnädig.“

Er starb wenige Minuten darauf. Wir vergruben hastig die Leichen im Gebüsch, wir mußten weiter. Schweigend ritten wir in Sektionen den Weg entlang. Der Himmel begann sich zu röten, es ging einem neuen Tag entgegen.

ist also eine Vermögenszunahme von 686,81 M. zu verzeichnen.

Die Zahl der inaktiven Mitglieder des Feuerwehrvereins war zu Anfang des Jahres 280, davon sind verzogen 6, gestorben 1, ausgetreten 2, neu eingetreten 3, und ist der Bestand zu Beginn des neuen Jahres 274. Die inaktiven Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 3 M. Von diesen Beiträgen werden zunächst 600 M. der Unterstützungskasse zugewiesen, die, wie oben gesagt, jetzt einen Bestand von 6549,27 M. hat. Sobald dieser Bestand die Höhe von 10 000 M. erreicht, sollen die Zinsen zur Unterstützung aktiver Mitglieder der Wehr verwandt werden. Der Rest der Beiträge fließt in die Vereinskasse, aus der die laufenden Vereinsausgaben bestritten und schon jetzt Unterstützungen gezahlt werden.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist die Zahl der inaktiven Mitglieder der Feuerwehr sehr klein. Die Bürgerschaft sollte bedenken, daß die freiwillige Feuerwehr ihr bei den jetzt geltenden Bestimmungen des Gesetzes über das Feuerlöschwesen eine schwere Verpflichtung freiwillig abnimmt. Würde doch, wenn die freiwillige Feuerwehr nicht bestände, jeder Bürger vom 18. bis zum 50. Lebensjahre verpflichtet sein, bei einer alsdann einzurichtenden Pflichtfeuerwehr Dienst zu tun. Unter diesen Umständen könnte wohl jeder Bürger, vor allen Dingen aber jeder Hausbesitzer, sein Interesse an der Feuerwehr dadurch bekunden, daß er dem Verein beiträgt, was ihm nur die Verpflichtung der Zahlung eines Jahresbeitrages von 3 M. auferlegen würde.

Möge auch fernerhin bei den aktiven Mitgliedern die Freude an der guten Sache bestehen bleiben und sie die freiwillig übernommene Pflicht gerne erfüllen, Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr.

* * *

Jahresbericht der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr Caterberg.

* Caterberg. Die hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr hielt am Sonntag, 14. April, im Vereinslokale Thanscheidt ihre Versammlung ab, in der u. a. der Jahresbericht gegeben wurde, dem wir folgendes entnehmen:

Nach dem letzten Berichte war der Mitgliederbestand 66 aktive und 205 inaktive, zusammen 271 Mitglieder. Im Laufe des Geschäftsjahres verlor die Wehr 5 inaktive Mitglieder durch den Tod und zwar Phil. Lauf, Joh. Sagewiesche, Direktor Georg Hoffmann, August Wallmeier und Karl Knollmann. Der heutige Bestand beträgt 74 aktive, 220 inaktive, wovon 54 der Ordnungsabteilung angehören, zusammen also 294, mithin ist ein Zuwachs von 23 Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Ordnungsabteilung steht unter Leitung der Führer H. Schramm und Jos. Schröder.

Gegen Unfall versichert sind die aktiven Mitglieder bei der Rheinischen Provinzialfeuerwehrunfallkasse zu Düsseldorf und bei der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft zu Winterthur, gegen Haftpflicht durch den Rheinischen Feuerwehrverband. Unfälle sind im letzten Jahre nicht vorgekommen.

Im Laufe des Jahres fanden eine Hauptversammlung, vier monatliche Versammlungen und eine Generalversammlung, ferner sechs Vorstandssitzungen, Inventuraufnahmen und verschiedene Zusammenkünfte des Vorstandes, ferner fünf Gesamtübungen, sowie eine Schlussübung mit Rekrutenabschiedsfeier am 23. Sept. 1906.

Am 30. Mai und 24. September 1906 traten die Vorstände der Wehren der Bürgermeisterei im Rathausaale zu Stoppenberg zu Konferenzen zusammen. In letzterer Konferenz schieden die Wehren von Rotthausen und Kray aus dem Verbandsverbande aus, da die genannten Gemeinden zu selbständigen Bürgermeistereien erhoben worden sind.

Alarmiert wurde bei folgenden Bränden: Am 12. Juli 1906 in der Delfabrik Blas & Sohn, wo ein Kessel mit Del in Brand geraten war. Die Arbeiter des Werkes hatten jedoch schon vor Eingreifen der Wehr das Feuer gelöscht; am 26. Oktober bei Herrn Restaurateur Meng, wo ein Kellerbrand ausgebrochen war, der jedoch auch bald bewältigt werden konnte; am 5. November, Abends 6 1/2 Uhr, in der Brennerei des Herrn Böckmann, Mittel- und Bahnstraßenecke, welche vollständig niederbrannte. Es bedurfte der ganzen Anstrengung der Wehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und von den Nachbargebäuden fern zu halten. Der Feuerwehrhauptmann der inzwischen herbeigeeilten Kruppschen Feuerwehr sprach sich sehr lobend über die Arbeit der Caterberger Feuerwehr aus. Auch

wurden seitens der M. Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft 50 M. für schnelles und erfolgreiches Eingreifen an die Wehr überwiesen; am 11. Dezember ein Kaminbrand im Hause des Herrn Mathis, Rotthausenerstraße. Die Wehr konnte nach Ablöschen bald wieder abziehen; am 23. Dezember in der Wohnung des Herrn Pfarrers Höpfken ein Zimmerbrand, welcher jedoch schon gelöscht war, ehe die Wehr eingreifen konnte; am 29. Dezember im Hause des Herrn Heinrich Meng, Ecke Bahn- und Stoppenbergerstraße, ein Kellerbrand, der bald, ohne großen Schaden zu verursachen, abgelöscht wurde; am 7. April 1907 im Hause des Herrn Wiese, Johannstraße, wo die Räuchererei brannte. An den Fleisch- und Fettvorräten fand das Feuer reiche Nahrung und hätte leicht großen Schaden verursachen können, was durch das Eingreifen der Wehr verhindert wurde.

Zweimal wurde die Wehr zur Prüfung ihrer Hilfsbereitschaft durch den Chef blind alarmiert.

Brandwachen stellte die Wehr am 28. Oktober 1906 zu der Festveranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins im Wannerischen Saale und am 25. Februar 1907 bei den kinematographischen Vorführungen des Flottenvereins ebendasselbst.

Das diesjährige Rheinische Feuerwehrverbandsfest fand am 14. und 15. Juli 1906 in Ruhrort statt. Delegierte waren die Kameraden Nie und Kutsch. Am Festzuge und an den Schauübungen beteiligte sich der Verein mit 47 Kameraden. Auch besuchte die Wehr das 30jährige Stiftungsfest der freiwilligen Bürgerfeuerwehr Vorbeck am 12. August v. J. mit 52 Kameraden.

Ein Verbandsfest der Wehren der Bürgermeisterei hat nicht stattgefunden. Das Stiftungsfest fand am 18. November 1906 im Wannerischen Saale statt. Dieses sowie der am 3. Februar d. J. stattgehabte karnevalistische Abend waren sehr gut besucht.

Die Einnahmen einschließlich Bestand des Vorjahres betragen 1817,84 M. Diefen stehen die Ausgaben von 1664,94 M. gegenüber, sodaß ein Bestand von 152,90 M. der Kasse verbleibt.

Neu angeschafft wurden verschiedene notwendige Gerätschaften. Ferner sei erwähnt, daß die Wehr im Laufe des Jahres eine neue Dampfpeife anschaffen mußte, weil die auf dem Schacht I und II der Gewerkschaft „Zollverein“ angebrachte alte Alarmspeife in der Gemeinde nicht hörbar war, sodaß diese nach Schacht IV und V verlegt und hierfür eine größere neu beschafft werden mußte. Nach vielen Bemühungen ist es dem 1. Chef nunmehr gelungen, der Wehr eine elektrische Sirene zu beschaffen. Dank der Bereitwilligkeit des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Essen, welches den Anschluß und Strom vollständig kostenlos stellt, ist es möglich, die Aufstellung auf dem Hause des 1. Chefs, Herrn Hollstein, Bahnstraße, zu bewirken und in den nächsten Tagen fertig zu stellen, wodurch der Wehr dann eine schnelle, zuverlässige Alarmierung möglich wird.

Eine Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes ist durch die Wohnungsverlegung des Spritzenführers eingetreten; derselbe setzt sich wie folgt zusammen: 1. Chef Wilh. Hollstein, 2. Chef Wilh. Nie, Schrift- und Kassensführer A. Bullmann, Gerätemwart Joh. Grewer jun., Führer der Steigerabteilung Joh. Koofer, Spritzenführer Hugo Thanscheidt, Führer der Leiterabteilung W. Janssen, Hornistenabteilungsführer Max Zäuner, Führer der Ordnungsmannschaften Heinrich Schramm und Jos. Schröder, Beisitzer H. Bullmann und Friedr. Petersmeier.

Die stete Zunahme der Mitgliederzahl, das Vertrauen der Bürgerschaft und das gute Einvernehmen mit der Behörde beweisen, daß die Wehr sich immer größere Sympathien erworben hat. Und wenn die Alarmsignale zu ernster Arbeit rufen, so werden die Mitglieder stets bereit sein, der Devise eingedenk: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

* * *

* Wald, 26. April. Samstag, 20. April, fand die diesjährige Hauptversammlung der Walder freiwilligen Feuerwehr I im Vereinslokale bei Witwe Herkenrath unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrates Dr. Stratmann statt. Aus dem Rückblick auf das Vereinsjahr 1906/07 ist hervorzuheben, daß die Wehr 67 aktive Mitglieder hat. In diesem Vereinsjahr hatte sie 14 gemeinssame Uebungen, dazwischen noch besondere Abteilungsübungen. Die Wehr wurde siebenmal alarmiert aus Anlaß von zumeist sehr großen Haus- bzw. Fabrikbränden. Ein Mitglied war hierbei zu Schaden gekommen und erhielt eine

Unterstützung aus einer Unfallkasse. Durch einige Mitglieder nahm die Wehr teil an den Beratungen des Rheinischen Provinzialfeuerwehrverbandes in Ruhrort, an solchen des Bergischen Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren in Ohligs und Wald, an den Brandratsitzungen in Wald. Sie folgte den Einladungen zu den Stiftungsfesten der freiwilligen Feuerwehren zu Mangelberg-Kreuzweg und zu Schlagbaum und zur Weihe des Steigerturmes und Gerätehauses zu Kreuzweg. Sie feierte selbst das Fest ihres 25-jährigen Bestehens am 19. Mai 1906 und hatte die Vorbereitungen in großartiger Weise zum Verbandstage und Verbandsfeste des Bergischen Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren am 20. Mai 1906 in Wald getroffen, das leider unter einem dichten, unaufhörlichen Regen schwer zu leiden hatte, am 2. September 1906 machte sie einen Ausflug nach Floderholz in die „Bergische Schweiz“. Wiederholt fanden sich die Mitglieder noch zu kleinen kameradschaftlichen Festlichkeiten zusammen, so unter anderem zu einer Abschiedsfeier zu Ehren zweier Kameraden, die zum Militärdienst einberufen waren und zu einem Winterfeste. Auf solche arbeitsreiche, ernste und frohe Tage in dieser Zahl wird die Wehr in 1907 nicht blicken können. Die Hauptversammlung war am 5. April 1906, eine außerordentliche am 21. Juli 1906, dann mehrere Vorstands- und Komiteesitzungen. — Der Vereinskassenführer gab dann einen Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben in 1906. Die größte Ausgabe verursachte das Stiftungsbzw. Verbandsfest am 19. und 20. Mai 1906. Die Gesamtausgabe für diese beiden Tage, worunter freilich solche für Verbesserungen und Ergänzungen der Uniform und Ausrüstungen waren, betragen 810,32 M., die Gesamteinnahme nur 170,35 M. infolge der höchst ungünstigen Witterung; doch konnte die Mindereinnahme von 639,97 M. aus den früheren Ersparnissen und den laufenden Jahresbeiträgen gedeckt werden. Die Rechnungsablage unterliegt noch der üblichen Nachprüfung durch drei Mitglieder der Wehr. Die jagungsgemäßen Wahlen wurden zumeist durch Zuruferledigt und ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstand- u. Mitglieder und der Führer. Nur die Wahl des Vereinskassensührers geschah durch Stimmzettel und fiel die Mehrheit auf das bisherige Vereinskassensführer Witwe Herkenrath. Dann wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen. In 1907 sollen die Übungen mit dem 12. Mai, Morgens 6 Uhr, beginnen und regelmäßig von drei zu drei Wochen wiederholt werden. An dem Provinzialfeuerwehrverbandstage in Kreuznach will eine größere Zahl der Wehrmitglieder teilnehmen. Seit Monaten legen sie zu dem Zwecke zur Bestreitung der Reisekosten einen regelmäßigen Beitrag zusammen. Vorsitzender erinnerte die Wehrmitglieder an die sorgfältige Instandhaltung ihrer Ausrüstung, für deren Sicherheit er jede Verantwortung ablehnen müsse. Habe ein Wehrmann einen Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Ausrüstung, so habe er dieses sofort zu weiterer Untersuchung und Verbesserung bzw. zur Ergänzung durch ein neues Ausrüstungsstück zu melden. Jeder Wehrmann habe die Sorge hierfür und die Verantwortung selbst zu tragen. Dann hob derselbe die Notwendigkeit der Beschaffung einer größeren Anzahl neuer Schläuche und Verkuppelungen sowie einer Rauchmaske und einiger anderer Gegenstände hervor. Die Wehr stimmte ihm einmütig zu und gab hierbei ihrem Vertrauen zu der Stadtverwaltung Ausdruck. Zum Schlusse kam es noch zu einem lebhaften Austausch der Erfahrungen, die die Wehr bei den letzten Bränden wieder gemacht hat. Beklagt wurde u. a. das Belagern der Brandstätte von einer zahllosen, die Wehrleute nur hindernden Menge müßiger Zuschauer, die, statt mitzuhelfen, nur lose Kritik über Maßnahmen, die sie nicht verstehen, ein übelwollendes Urteil fällen und so den Wehrleuten ihre von bestem Willen und treuester Hingebung und voller Selbstopferung geleitete Tätigkeit verleiden.

* * *

* Krefeld. Herr Brandmeister Ferdinand Evers, Führer der 3. Komp. der freiwilligen Feuerwehr Krefeld, ist am 22. April dahingeshieden und am 26. April unter lebhafter Anteilnahme zu Grabe getragen worden. Er gehörte der Wehr seit dem Jahre 1882 an und war ihr ein treuer Kamerad, der seine freiwillig übernommenen Pflichten mit Sachkenntnis und regem Eifer bis zum Tode erfüllte.

* * *

* Beyenburg. Am Sonntag, 21. April, fand die zweite Versammlung des Verbandes freiwilliger Feuer-

wehren des Kreises Drenne seit seinem Bestehen statt. Der Vorsitzende, Oberbrandmeister Lisner, begrüßte die Versammlung und besonders auch Herrn Bürgermeister Stosberg. Den ersten Vortrag hielt Herr Maltheau-Beyenburg über die Geschichte des Feuerwehrwesens. Er führte etwa folgendes aus:

Die alten Römer besaßen schon eine Organisation des Feuerlöschwesens. Die Ausübenden des Feuerlöschens hießen Siphonarien. Die Geschichte berichtet, daß zur Blütezeit der Römer eine wohlgeordnete Truppe von 7500 Mann diesen Schutz ausübte. Da bekanntlich die Römer Erbauer großer Wasserleitungen gewesen sind, deren Spuren sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben, so darf man wohl vermuten, daß sie auch Mittel und Wege gefunden haben, um der Brandgefahr wirksam zu begegnen.

Weniger gut entwickelt war der Brandschutz im Mittelalter, seine Ausübung lag in den Händen der Zünfte. Jede Gemeinde hatte eine Anzahl Löschgeräte anzuschaffen und in Ordnung zu halten; jeder Bürger mußte in seinem Hause einen Wasserbehälter haben. Die Bauweise, das Abdecken der Dächer mit Stroh und dergleichen, die engen Straßen, waren der schnellen Ausbreitung eines Brandes sehr günstig. So ist es denn geschehen, daß ganze Städte den Flammen zum Opfer fielen, da sowohl die Unterhaltung der Löschgeräte und die Wasserbeschaffung mangelhaft waren. Der Vortragende nannte eine ganze Reihe von Städten, die im Mittelalter ganz oder teilweise abgebrannt sind, darunter z. B. Drenne am 27. September 1563 ganz und 1746 teilweise, Lüttringhausen 1733 usw. Mit der Entwicklung der Wehren hing eng zusammen die Entwicklung der Feuerspritze. Zuerst benutzte man eine Druckpumpe, dann setzte man 2 Druckpumpen nebeneinander, doch vermochte dieses System keinen ununterbrochenen Wasserstrahl zu entsenden. Die erste vollkommene Feuerspritze baute Plattner in Nürnberg, der den so wichtigen Windkessel erfunden hat. Zunächst hatte man keine Schläuche, man benutzte ein Rohr, welches nach allen Seiten hingedreht werden konnte. Später wurden von einem Holländer die Schläuche erfunden. Das moderne Feuerwehrwesen nahm aber nach 1851 erst seine Blütezeit an. In diesem Jahre wurde das Feuerlöschwesen in Berlin durch Scabell neu organisiert und ist für alle deutschen Städte vorbildlich geworden. Im Jahre 1852 wurde die erste freiwillige Feuerwehr in Durlach bei Karlsruhe gegründet. In Orten, wo keine freiwillige Wehr besteht, soll eine Pflichtwehr eingerichtet werden, der jeder Bürger angehören muß und die polizeilich geleitet wird; dann kommen die freiwilligen Wehren und die Fabrikwehren und in den größeren Städten die Berufswehren. Mit der Entwicklung des Feuerlöschwesens geht die Entwicklung der Feuerversicherung. Der Vortragende verarbeitete sich dann über den Streit in Barmen zwischen freiwilliger Wehr und Berufsbrandwache, zeigte die Entwicklung der dortigen Brandwache und die Auflösung der freiwilligen Wehr, welche ersterer weichen mußte. Mit den Worten des Oberbürgermeisters von Duisburg auf dem letzten Rheinischen Verbandstage 1906, welcher die freiwilligen Wehren als eine Betätigung echten Bürgersinnes preist, schloß der Vortragende seinen sehr beifällig aufgenommenen halbstündigen Vortrag.

Den zweiten Vortrag hatte Kamerad Böcker-Konsdorf übernommen, doch in letzter Stunde mußte er infolge eines Unfalles bei einem Brande absagen. Für ihn trat Oberbrandmeister Lisner ein und sprach über: Wasserleitung, Hydranten, Schläuche und Flankrohr. Der Vortragende erklärte an der Hand von Zeichnungen in einleuchtender Weise die verschiedenen Systeme der Wasserleitungen, wie Druckleitungen, wo also das Wasser direkt in das Rohrnetz hineingepumpt wird, und machte darauf aufmerksam, daß bei diesen Leitungen wohl am leichtesten Rohrbrüche eintreten können, weil, wenn der Druckstrom durch Schließen eines Hahnes plötzlich unterbrochen wird, eine rückwirkende Kraftentwidelung eintritt, die an der schwächsten Stelle der Leitung angreifen kann, dann Wasserleitungen, welche aus einem Reservoir gespeist werden. Diese beruhen auf dem Gesetz der kommunizierenden Röhren, welches lautet: In einer gebogenen Glasröhre steht das Wasser in beiden Enden gleich hoch. Nach einigen Bemerkungen über die Druckverhältnisse an den verschiedenen Stellen der Leitungen kam der Herr Vortragende noch auf das gemischte System zu sprechen, wo also zunächst die Leitung vollgedrückt und das überfließende Wasser in das Reservoir gelangt. Bei den Hydranten unterscheidet man zwei Arten, Ueberflur- und Untersflurhydranten. Der Herr Vortragende charakterisierte ihre Vor- und Nachteile in treffender Weise. Darauf

sprach er über Schläuche. Zuerst hatte man Lederschläuche; sind teuer, schwer und leicht brüchig, dann Baumwollschläuche; sie bewährten sich nicht. Ferner Hanffschläuche, welche überall gebraucht werden und auch den gegebten Schläuchen nicht gewichen sind. Weiter wurde von der Behandlung der Schläuche gesprochen, wie sie getrocknet werden sollen, wie sie nachher gelegt werden müssen, und von den Hilfsmitteln, welche hierzu nötig sind. Auch war die Rede von der Verbindung der Schläuche durch Verschraubungen, Kupplungen usw. Der letzte Teil der interessanten Ausführungen beschäftigte sich mit dem Flankierrohr. Es muß eine ganz bestimmte, teils zylindrische, teils konische Form haben, damit ein gebundener Strahl entsteht. An der Hand von Abbildungen wurde auch dieses sehr anschaulich illustriert. — Reicher Beifall lohnte auch diese für den praktischen Feuerwehrmann sehr wichtigen Ausführungen.

Nach einer kurzen Diskussion, wobei es sich um die Anerkennung der freiwilligen Feuerwehren handelte und an der sich Herr Bürgermeister Stosberg, der Vorsitzende und andere beteiligten, wurde die Versammlung geschlossen.

* * *

* Höhscheid. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich am 23. April mit dem Entwurf eines Ortsstatuts über das Feuerlöschwesen, der insofern für weitere Kreise Interesse hat, als nach einem Beschluß des Bergischen Feuerwehrverbandes, dessen Vorsitzender der hiesige Bürgermeister ist, die Gemeinde Höhscheid gebeten wurde, als erste Gemeinde im bergischen Bezirk ein Ortsstatut zu beschließen und dem Bezirksausschuß vorzulegen, das auf Grund des Brandschadengesetzes vom 21. Dezember 1904 und der dazu ergangenen Verordnung des Oberpräsidenten das Feuerlöschwesen regelt. Für das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Musterstatut empfahlen sich für die meist weitverzweigten Gemeinden des Bergischen Landes einige nicht unwesentliche Änderungen nach Ansicht des Bergischen Feuerwehrverbandes, und dieser Ansicht schlossen sich auch die Stadtverordneten Höhscheids an, indem sie nach langer Debatte den vom Feuerwehrverband empfohlenen abgeänderten Statutentwurf annahm. Das beschlossene Statut gibt in der Hauptsache die Mönchlichkeit, die vorhandene freiwillige Feuerwehr, sofern sie in einer Gemeinde oder in einem Bezirk der Gemeinde nicht den Anforderungen der Verordnung entspricht, leistungsfähiger zu gestalten, ohne besonders hohe Kosten dafür aufzuwenden. In den Bezirken, wo sich dies nicht erreichen lassen sollte, wo die freiwillige Wehr nicht die erforderliche Stärke erlangt, muß allerdings die Pflichtfeuerwehr eingerichtet werden; in dieser sollen aber nur Personen von 18 bis 40 Jahren herangezogen werden. Falls das Statut die Genehmigung des Bezirksausschusses erhält, wollen auch die übrigen Gemeinden ein ähnliches Statut erlassen.

* * *

* Mettmann, 30. April. Am 19. April, Morgens gegen 5 Uhr, ertönten Alarmsignale durch unsere Stadt. Es brannte die Fabrik der Firma Gebr. Eisenlohr in Bey bei Mettmann. Durch schnelles Eingreifen der Wehr wurde alsbald dem verheerenden Element Halt geboten, und ist nur der Dachstuhl des Maschinen- und Kesselhauses abgebrannt. Um 7 Uhr konnte die Wehr, welche in einer Stärke von 40 Mann auf der Brandstelle erschienen war, wieder abrücken.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* Hamm. Die ordentliche diesjährige Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde am 25. April, Abends, bei Koch am Markt abgehalten. Nachdem seitens des Branddirektors, Herrn Middendorf, des verstorbenen Brandmeisters, Herrn Helmund, gedacht und die Anwesenden sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sigen erhoben hatten, wurde Herr Karl Koch zum stellv. Hauptmann gewählt. An Stelle des Herrn Koch wurde 1. Führer des 1. Zuges Herr Hch. Vorberg, 1. Führer des 4. Zuges Herr Kneer, 2. Führer des 4. Zuges Herr Lehrer Hermessen, 2. Führer des Zuges Südenvorstadt Herr Konr. Stein, 1. Führer des Zuges der Nordensfeldmark Herr Woff. Zum Brandratsmitgliede wurde Herr Guthoff ernannt. Dem von Herrn Lehrer Alberts erstatteten Kas senber icht war zu entnehmen, daß die Einnahmen im Berichtsjahre 232 M. und die Ausgaben 158,75 M. betragen haben, sodaß sich das Vermögen des

Bereins auf 624,58 M. beläuft. Die Prüfung der Rechnung nahmen die Herren Althoff und Fliegner vor, nach deren Bericht dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Die zur Zeit 267 Mitglieder starke Wehr hielt im verfloffenen Jahre 5 Gesamt- und 87 Abteilungsübungen ab und mußte achtmal tätig eingreifen. Für 10jährige Zugehörigkeit zur Wehr erhielt Herr Giers vom Westenzuge ein Diplom. Weiter wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder ein Sommerfest abzuhalten, für welches, da die Wehr in diesem Jahre die Feier ihres 30jährigen Bestehens feiern kann, die Summe von 300 M. bewilligt wurde.

* * *

* Herbern. Hier hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

* * *

* Amelsbüren. Am Sonntag, 22. April, fand die erste Übung der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr statt.

* * *

* Nordwalde. Unsere Feuerwehr wird im Laufe des Sommers eine neue Uniform erhalten. Die Gemeinde hat hierzu 500 M. bewilligt, größere Zurendungen erwartet man auch von verschiedenen Feuerversicherungs-gesellschaften.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* Mirow. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag, 21. April, Abends, in A. Moll's Lokal eine Generalversammlung ab. Es wurde zunächst der Kas senber icht über das letztverfloffene Halbjahr erstattet und sodann die Vorstandswahl vorgenommen. Gewählt wurden Buchdruckereibesitzer Kruse zum Vorsitzenden, Barbier Mich aelis zum Hauptmann, Böttchermeister Böning zum stellv. Hauptmann und Kaufmann Neu zum Kas senführer. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft jährlich nur ein Vergnügen, und zwar wechselnd je ein Sommer- und Wintervergnügen zu veranstalten.

Aus anderen Feuerwehrcreisen.

* Berlin. Im sogenannten Bögowiertel im Nordosten von Berlin wird jetzt in der Schönlankestraße nahe dem Friedrichshain eine neue Feuerwache gebaut. Der Bau dürfte so weit gefördert werden, daß die Wache im nächsten Jahre mit dem noch fehlenden 4. Zuge der 1. Kompagnie besetzt werden kann. Dann würden sämtliche 5 Kompagnien der Berliner Feuerwehr je 4 Züge, zusammen also 20 Züge besitzen. Der neu zu bildende vierte Zug soll, falls die Versuche mit den zwei Automobilfahrzeugen günstig ausfallen, mit mehreren Automobilfahrzeugen ausgerüstet werden. Die Organisation der Feuerwehr würde damit indes noch nicht abgeschlossen sein. Noch eine andere neue Feuerwache ist für den Norden in Aussicht genommen worden. Ein passendes Grundstück ist dafür in der Ofenerstraße, nahe der Müllerstraße, vorhanden. Diese Wache soll zur Deckung der Gegend dienen, die als sogen. „Afrikanische Viertel“ bezeichnet wird, und da sie nahe dem Rudolf Virchow-Krankenhaus und dem geplanten „Westhafen“ erbaut werden soll, auch wesentlich zur Erhöhung der Feuersicherheit dieser städtischen Einrichtungen beitragen. Die „Woff. Ztg.“ bemerkt dazu: Bei der Beurteilung dieser jüngst aufgeworfenen Fragen muß eins nicht vergessen werden, nämlich die Tatsache, daß durch die Umwandlung der sogen. ersten Züge von Handdruckspritzen in Dampfspritzenzüge und die Ausrüstung dieser „ersten“ Züge mit sogen. Gaspritzen, die Angriffskraft sich mehr als verdoppelt hat. Daher ist auch der Dienst leichter geworden als früher. Als die Handdruckspritzenzüge noch bestanden, mußten zu jedem Feuer und auf jeden Alarm zwei vollbesetzte Züge ausrücken, während jetzt nur ein Zug auf den ersten Alarm ausrückt. Die Feuersicherheit in Berlin hat trotz der Zunahme der Bauitätigkeit und der Bevölkerung nicht ab-, sondern ganz erheblich zugenommen und wird noch weiter zunehmen, falls es gelingt, den Pferdebetrieb, wie beabsichtigt wird, durch Automobilbetrieb zu ersetzen. Die Versuche mit den Automobilen sind zur Zeit ununterbrochen im Gange und dürften in nicht allzu ferner Zeit zu einem Ergebnis führen. Bei diesen Versuchen handelt es sich zunächst um die Erprobung von zwei verschiedenen Systemen, nämlich darum, ob Dampf- oder Elektroautomobile sich für den Feuerlöschdienst eignen. Andere Systeme kommen vorläufig für diesen Zweck nicht in Frage.

* Dresden. Der Landesauschuß des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren hielt kürzlich in Dresden eine größere Sitzung ab, der von der Königl. Brandversicherungskammer Herr Regierungsrat Willich beizuhnte. Die von Herrn Branddirektor Weigand Chemnitz geleitete Versammlung erteilte zunächst der Jahresrechnung ihre Zustimmung und beschloß weiter, in Bezug auf die Abzeichen von Samariterführern es bei den bisherigen Bestimmungen zu belassen, wonach der als Samariter bei einer Wehr tätige Mann eine weiße Armbinde mit rotem Johanniterkreuz zu tragen hat. Die Einführung eines besonderen Abzeichens für Samariterführer bei den Feuerwehren wurde abgelehnt. Mit Dank nahm man Kenntnis von einem von Herrn Brandmeister Herrmann in Dresden in Form eines Vortrages verfaßten Aufruf zur Gründung neuer freiwilliger Feuerwehren. Dieser Aufruf soll gedruckt und den Behörden und sonstigen interessierten Stellen zugesandt werden. Bezüglich der König Albert-Feuerwehrstiftung teilte Herr Branddirektor Weigand mit, daß dieselbe am Jahreschlusse 1906 einen Bestand von 17 012 M. aufwies, sodaß 515 M. für Unterstützungszwecke zur Verfügung standen. Von 10 vorliegenden Unterstützungsgesuchen fanden 9 Berücksichtigung, und zwar wurden überwiesen in 6 Fällen je 60 M., in einem Falle 55 M. und in 2 Fällen je 50 M. Bezüglich der abzuhaltenden Kurse für die Führer freiwilliger Feuerwehren kam man infolge der schon vorgeschrittenen Jahreszeit und angesichts des Standes der umfangreichen Vorbereitungen zu dem Beschlusse, diese Kurse erst 1908 durchzuführen. Die neuen Bestimmungen über die Titel und Abzeichen der Führer freiwilliger Feuerwehren kamen zur endgiltigen Verabschiedung und werden demnächst veröffentlicht. Die Angelegenheit der Normalausrüstung für freiwillige Feuerwehren wurde so weit gefördert, daß sie der nächsten Versammlung des Landesauschusses und der Verbandsvorsitzenden zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Diese Versammlung soll am 12. Mai in Dresden stattfinden.

* Stuttgart. Der Verband Deutscher Berufsfeuerwehren hält seine 7. Verbandsversammlung vom 12. bis 16. Juni in Stuttgart ab. Mittwoch, 12. Juni, ist Vorstandssitzung, Donnerstag, 13. Juni, Vormittags, geschäftliche Verhandlungen und Vorträge im großen Saale des Rathauses. Die Stadt Stuttgart reicht den Kongreßteilnehmern im Rathaus ein Frühstück dar. Nachmittags Wagenfahrt nach Untertürkheim zur Besichtigung des Damilerverks; Abends gemeinschaftliches Abendessen. Freitag, 14. Juni, finden zunächst die Verhandlungen des Preussischen Verbandes, dann geschäftliche Verhandlungen und Vorträge im Rathaus statt. Abends ist Versammlung in den Kuranlagen in Cannstadt. Samstag Vormittag werden die Verhandlungen im Rathaussaale fortgesetzt. Im Hotel Marquardt findet Festessen, danach Vereinigung im Stadtgarten statt. Für Sonntag, 16. Juni, sind Ausflüge geplant.

Anfragen.

I.

In nachstehenden Zeilen will ich über einige Vorkommnisse bei Gelegenheit einer Feuerwehrübung berichten. Erfahrungene Kameraden möchte ich freundlich bitten, in dieser Zeitung demnächst ihr Urteil zu veröffentlichen.

Der ausgegebene Befehl lautet: 6³/₄ Uhr Vormittags am Spritzenhause antreten. Der stellv. Hauptmann erscheint pünktlich, der Hauptmann mit ca. 15 Minuten Verspätung. Um 7 Uhr 5 Min. rückt die Wehr zum Übungsplatz ab.

Die Steigerabteilung prüft ihre Geräte und Ausrüstungsgegenstände und zwar die Leinen in folgender Weise. Das eine Ende einer Leine wurde um einen ca. 30 cm im Durchschnitt haltenden Baum geschlungen, am anderen Ende zogen ruckweise 4 Steiger und zwar hintereinander stehend, sodaß das letzte Ende den Zug von einem Mann auszuhalten hatte.

Der stellv. Führer einer Spritzenabteilung erklärte u. a. die Wirkung des Saugwindkessels dahin, daß die in demselben zusammengepreßte Luft eine ausgleichende Wirkung ausübe, er blieb auch dann noch bei dieser Ansicht, als ihm entgegengehalten wurde, daß hier doch ein Vacuum vorhanden sei.

II.

An einer neu anzulegenden Straße sollen in N. N. Hydranten eingebaut werden, derart, daß Gasandelaßer und Hydrant aus einem Stück bestehen. Das Ventil wird daneben eingebaut und durch einen Deckel, genau wie bei Unterflurhydranten, verschlossen, sodaß man, um den Hydrantenschlüssel aufsetzen zu können, diesen Deckel abheben muß. Sind derartige Hydranten schon anderswo im Gebrauch? Wenn ja, wie bewähren sie sich?

Verschiedene Mitteilungen.

* [Feuerwehrmann tödlich verunglückt.] Köln, 29. April. Bei einer Übung, die heute Morgen im Hofe der Feuerwache an der Melchiorstraße vorgenommen wurde, gingen die Pferde eines Fahrzeuges durch. Der Feuerwehrmann Schneider warf sich den Pferden in die Zügel, geriet aber unter die Räder, die ihm über die Brust gingen. Als er im Bürgerhospital eingeliefert wurde, war er bereits tot. Der Wehrmann, der seit 20 Jahren bei der städt. Feuerwehr dient, hinterläßt 5 Kinder.

Literatur.

* Preussischer Feuerwehr-Kalender 1907. Herausgegeben unter Mitarbeit des Herrn Provinzial-Feuerlöschdirektors Kraemer zu Merseburg von F. A. Körner, Leipzig, Reudnitzerstraße 15. Preis: Kartonnirt 1,20 M., Kalifoausgabe 1,60 M. Das in der letzten Sitzung des Ausschusses des Westfälischen Feuerwehrverbandes den Wehren zur Anschaffung empfohlene Werkchen enthält außer dem Kalendarium die Bestimmungen über die Regelung des Feuerwehrwesens durch die Behörden, und zwar die allgemeinen Bestimmungen für den Umfang der Monarchie, die Entwürfe zu Ortsstatuten, zu Feuerwehrdienstordnungen, die Bestimmungen über die von den Feuerwehren zu tragenden Uniformen und Abzeichen etc., sodann die Bestimmungen für die einzelnen Provinzen. Dieses Material ist hier zum ersten Male vereinigt. Es schließen sich daran: die Zusammenziehung des Preussischen Landes-Feuerwehrverbandes und des Preussischen Feuerwehr-Beirats, sowie des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes, ferner des Bundesauschusses des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes und des österreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes. Weiteren Inhalt bildet ein reichhaltiger technischer Teil, ein Verlesbuch, Notizblätter etc. Das Büchlein ist mit zwei prächtigen Tafeln, Gruppenbilder des Preussischen Feuerwehr-Ausschusses und des Preussischen Feuerwehrbeirats geschmückt.

* Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. Neueste Fassung. — Preis: 0,60 M. Verlag L. Schwarz u. Co., Berlin S 14, Dresdenerstraße 80. — Das Buch enthält die jetzt geltigen Strafgesetze. Schon wegen ihres handlichen Taschenformats dürfte die Ausgabe viele Abnehmer finden.

* Neueste vollständige Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich einschließlich des Zimmungs- und Handwerker-Gesetzes nach der neuesten amtlichen Veröffentlichung nebst dem Reichs-Fleischbeschau-Gesetz. — Preis: 1 M. Verlag L. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. — Für jeden ist es von Wichtigkeit, mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung genau vertraut zu sein. Das neue Zimmungs- und Handwerker-Gesetz ist mit aufgenommen und das Reichs-Fleischbeschau-Gesetz als Anhang beigegeben. Das handliche Format wird als ganz besonders praktisch begrüßt werden.

* „Le Traducteur“ und „The Translator“ sind zwei Halbmonatsschriften zum Weiterstudium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Es dürfte zum gleichen Zwecke wohl keine zweckmäßigeren, besser angelegten und billigeren Hilfsmittel geben, und wir empfehlen allen Interessenten, sich von der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der beiden Blätter durch Verlangen einer Probenummer zu überzeugen, welche vom Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) kostenlos erhältlich ist.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark.

Carl A. Nagler, Gotha
Spezial-Geschäft für
**Feuerlösch-Geräte und
Feuerwehr-Requisiten**

1897 liefert
Schläuche aller Art

n. Normalverschraubungen
und alle Sorten Schlauch-
Kupplungen, sowie sämt-
liche Ausrüstungsstücke zu
Rettungs- bzw. Feuerwehr-
zwecken in fachgemässer
und solider Ausführung.
Kataloge gratis.

**Reinecken &
Lohrmann**

Unna-Königsb.
Westf. 1330

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauch-
trockentürme.



C. Thorn, Elberfeld

Spezialgeschäft in Feuerwehrartikeln

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen

Helme in jeder Ausführung, Gurte von
Hanf, Wolle, Leder, Karabiner, Beile
und Beiltaschen, Laternen für Kerzen-
und Oelbrand, Fackeln, Signalhörner
und Huppen, Gerätewagen und
Schlauchhaspel, Uniformen in jeder
gewünscht. Ausführung, Hakenleitern,

leicht, handlich und stabil, alle Sorten
Schläuche, Kuppelungen und Stand-
rohre, Steigerleinen von grösster Trag-
fähigkeit, Sprungtücher, Rettungs-
schläuche, Rauchschutz-Apparate,
Tragbahnen, Verbandkasten und
-Taschen. 1273

Kompl. vorsehriftsmässige Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Muster und Preislisten zu Diensten.

Musikinstrumente

Spezialität:
Lieferungen f. Feuer-
wehr-, Krieger- und
Turn-Vereine.
Preisliste frei.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.



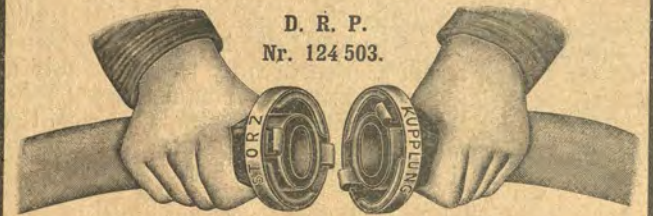
Mehrere guterhaltene
**Feuerspritzen u.
Zubringer**

billig abzugeben.
Offerten unter 1386 an die
Expedition d. Bl.

Zulauf & Cie.

Gegründet 1870 Höchst a. Main Gegründet 1870

Armaturenfabrik und Giesserei.



D. R. P.
Nr. 124 503.

Eingetr. Schutzmarke. 1393

**Einzige Spezialfabrik aller Storz'schen
Kupplungen.**

Feuerlösch-Armaturen.

Feuer-Lösch-Einrichtungen

nur bestens bewährte Systeme.
Komplette Ausstattungen

für Feuerwehren.

Spezialität: 1388

Mechanische Leitern, Feuerspritzen.

Hönigs verbess. Ideal-Moment-Schlauchkupplung
mit gleichen Hälften mit oder ohne bewegliche Schlauchstutzen.
Beste, billigste, betriebssicherste Kupplung der Gegenwart.
Terlinden-Schlauchkupplung (Erf. Branddir. Giersberg).
Schlauchkupplung nach bisherigem Patent 44 341 Storz
liefert in sorgfältigster Ausführung

Aug. Hönig, G. m. b. H., Köln-Nippes

Geschäftsgründung 1832.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Zur besonderen Beachtung!

Alle unsere Spritzen und Feuerlöschfahrzeuge werden auf Wunsch
mit der von vielen Autoritäten als bisher unerreicht bezeichneten

Noko-Patentachse D. R. P. 160 033

welches Recht unserer Firma nur allein zusteht, versehen.

Hauptvorteile dieser Achse sind:

Genaueste und sicherste Nachstellbarkeit! Einfachste Handhabung!
Grösste Sicherheit im Gebrauch!

1000 M. Neben-Verdienst.

Für den Verkauf meiner durch

D. R. G.	Nummer 249 653
D. R. W.	76 558
D. R. W.	76 840
D. R. W.	79 989
Oesterr. Patent	24 018
Ungar.	34 551
Belg.	180 748

gesetzlich geschützten, überall sehr vorzüglich be-
währten 1290

Rutansschläuche

suche ich allerorts tüchtige Vertreter gegen
hohe Provision. Feuerwehr-Mitglieder bevorzugt.

Friedrich Friedemann

Schlauchefabrik

Langenleuba-Niederhain.

Pelerine für Führer

von schwarzem Tuch, wasserdicht imprä-
gniert, mit blauem Kragen und Paspoil 110 cm
lang M. 18,50, 120 cm lang M. 20,—.
Carl Henkel, Bielefeld. 1316